

# Fasziniert von der breiten Klangskala

Der 22-jährige Matthias Rácz ist neuer Solofagottist des Gürzenich-Orchesters

von ANNETTE SCHROEDER

Prokofjews musikalisches Märchen „Peter und der Wolf“ hat er als Zehnjähriger „rauf und runter gehört“, sagt Matthias Rácz. Da war die Liebe zum Fagott, das Peters Großvater mit den charakteristischen Staccato-Passagen würdevolles und gravitärisches Klangprofil verleiht, noch ganz frisch. Längst aber fasziniert den gebürtigen Berliner die breite Klangskala des tiefen Holzblasinstru-

gen – 17 neue Kollegen (Durchschnittsalter 28 Jahre) wurden eingestellt. Doch Rácz, der bei Dag Jensen an der Musikhochschule Hannover studiert, ist der Benjamin des Ensembles. Als Solist (z. B. mit dem Kölner Kammerorchester oder der Philharmonia Hungarica) hat sich Rácz vielfach profiliert. Doch auch wenn Barockkonzerte, neuere französische Musik oder reizvolle Bearbeitungen locken: „Die Literatur ist eingeschränkt – verglichen etwa

ments. Als expressiv und emotional beschreibt Rácz den Ausdruck des Fagotts, „auf dem man wunderbare Kantilenen spielen kann“.

Damit hat der Musiker jüngst nicht nur die Jury des ARD-Wettbewerbs 2002 gewonnen, die ihm den 2. Preis zuerkannte, sondern auch das Publikum, das ihn mit einem entsprechenden Preis ehrte. „Das freut mich besonders, denn entscheidend ist schließlich, ob ich die Zuhörer erreiche“, sagt der 22-Jährige, der nicht nur seine langjährige Wettbewerbserfahrung (u.a. 1. Preis beim „Prager Frühling“ 2002), sondern auch seine Orchesterpräsenz ausspielen kann: Ein Jahr Probezeit beim Gürzenich-Orchester hat Matthias Rácz gerade absolviert, nun wurde er zum Solofagottisten ernannt. Zwar hat sich das Orchester in den letzten fünf Jahren einer beeindruckenden Verjüngungskur unterzo-

mit der Geige. Das Fagott bleibt ein Orchesterinstrument.“ Und so ist diese Praxis unentbehrlich. „Es dauert lange, bis man hier Souveränität gewonnen hat, konstantes Niveau halten kann und stets präsent ist – gerade in der Oper.“ Und auf dem Konzertpodium bieten vor allem die Sinfonien Mozarts oder Schostakowitschs dem Fagottisten lukrative Aufgaben. Die bringen den sympathischen Musiker ebensowenig aus der Fassung wie die Tatsache, dass er sich beim Vorspiel im vergangenen Jahr beim Gürzenich-Orchester gegen 173 Bewerber durchsetzte, beim ARD-Wettbewerb waren es sogar 150 Konkurrenten.

**I** Matthias Rácz ist zu hören mit dem Gürzenich-Orchester am 10. November, 11 Uhr, 11. und 12. November, 20 Uhr, in der Philharmonie. Dirigent ist Leif Segerstam.



Matthias Rácz besitzt bereits reiche Spielerfahrung. (Foto: Ohlig)